



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**CreutzSchuel Jn welcher die Gedult gestärckt, hülff vnd  
trost an die hand gegeben wirdt**

**Drexel, Jeremias**

**Cöllen, 1684**

§. 4.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51984](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51984)

haben/und komme von hohem Geblüt und  
Stammen her. Es gibts die tägliche Er-  
fahrung/wan ein Geschwezigter der nichts  
als übel reden und stümpfiern kan/defß an-  
dern stillschweigende Gedult merckt / so  
fange er auch selber an eingezogener und  
bescheidner zu werden / der sich sonst durch  
Scheltwort nichts gebessert hätte. Man  
lehret aber diese Christliche Stärke nicht  
am Dankboden / sondern in der Kreuz-  
Schulen. Trübsal ist ein Meisterin der  
Stärckmühtigkeit.

S. 4.

Es lehret die Kreuz Schul nicht nur  
allein die Tugend der Stärke / sondern sie  
lehret auch die Trew / welche Tugend in  
heiliger Schrifft so sehr gelobt wird. Desß  
Herren Wort seynd gnugsamb be-  
kant: Ey du frommer und getreuer  
Knecht. Desß Herren Jünger haben  
zimlich viel Fehler begangen/ und desßwe-  
gen auch offte gute Fils bekommen: Dan-  
noch als Christus am letzten Abendmahl  
von

von ihnen allen ein trawrigs Belan  
 genommen/ lobt er sie trefflich/ und spricht  
 ihr seyd die die blieben seyd bey mir in  
 nen Ansechtungen / und ich bereite  
 das Reich / wie mir das mein Vatter  
 reitet hat. Als wolte er sagen : Ich  
 zeyh und vergib euch meine liebe Ap  
 ewre Fehler und Mißhandlungen /  
 gedencet an nichts voriges mehr ; und  
 allein vielmehr auff diß gedacht / daß  
 ewre Treu gegen mir widerumb verg  
 Ihr seyd fast allein die jenige / denen  
 Armuth und Demuth nicht mißfallen  
 euch erkenn ich nit allein für meine  
 ligste Diener / sondern auch für meine  
 allgerneweste Freund. Darumb bere  
 te ich euch das Reich daß ihr Essen  
 Trincken solt über meinem Tisch/ in  
 nem Reich. *a* Allda ist ohne zweiff  
 den Aposteln das Herz vor freuden  
 gesprungen / und was solt einer auß  
 nen anderst gedacht haben / daß  
 diß : O daß wir jetzt schon droben wä  
 im selben Reich ! O daß wir jetzt

*a* Luc. 22. v. 28. & seqq.

essen und trincken mögten über diesem  
Tisch! Christus aber gab ihnen ein freund-  
liche Bnderrweisung / und ermahnet sie/  
man soll sich von gewisser Fremd nit gar zu  
früh und unzeitig lassen einnehmen. Si-  
he/sagt er/ der Sathanas hat ewr begehrt/  
daß er euch mögt reutteren durch ein Sib/  
wie den Weizen. (a) D liebe Jünger /  
ihr müßt noch zuvorn starck probiert wer-  
den. Ihr seht gleich wie die Glocken /  
ewer Klang und Schall muß durch die  
ganze Welt gehen : man muß aber diese  
Glocken zuvor probieren / wie sie klingen/  
und eben diese jetzige Nacht wird man den  
Anfang zur Prob machen. Dan zugleich  
wie ein Glockengiesser / wan die Glocken  
schon gegossen ist / dannoch dieselb nit  
gleich von Stund an in Thurn auffhänge/  
sondern klopfft zuvor mit dem Hammer  
dran / wilt hören / wie sein Werck ein  
Klang und Thon gibt / und obs kein  
Klufften hab : also auch müssen alle/ die  
unter den meinigen wöllen getehlt seyn/  
wohl examinirt und auff vielerley Weiß  
und

(a) Ibid. vers. 31.

und Weg probiert werden/ ob ihr Gedult  
beständig sey / ob sie in Widerwertigkeit  
starck/ ob sie zu harten Zeiten getrew seyen  
An diesem Stein wird diß Gold der Zeit  
recht probiert.

Recht und wohl hat Seneca gesagt. Er  
hat nie keiner gewist / was er könn / er  
vermöge / er sey dan versucht und probiert  
worden. (a) Wie gedültig du sehest/ wie  
niemand wissen können / so gar du sehest  
nicht / wan dir nit unterschiedliche  
mancherley Widersager zu schaffen  
ben. Ihre Tugend ohne Gegenwehr  
wird faul und verdrossen. Alsdan kan  
man sehen / was du für ein Herr habest  
was du kennest und vermögest / was  
die Gedult an Tag gibt / was sie kenne  
Darumb hat der selige Gregorius recht  
und warhafft gesagt : Niemand kan  
wissen / wie fast er in Tugendten  
nommen / er hab dan Trübsal. In  
Krafft des Weyrauches spühret man  
Kohlen: Das Gewürck gibt seinen Geruch  
alsdan am meisten / wan es im We

(a) Sen. l. de Provid. cap. 4.

gestossen wird: Köstliche Salben rlecken  
erst recht lieblich / wan man sie bewegt  
und schüttlet. S. Magdalena Salben-  
Düchse riecht das ganze Haus auß /  
als sie es über das Haupt Christi abgoss  
sen: Also kennt man einen guten Schiff-  
mann im Ungewitter / einen guten  
Soldaten im Streit / einen guten Fech-  
ter auß dem Fechtboden. Dahero sage  
auch S. Hieronymus: Diß ist der  
Christliche Krieg / daß man durch Un-  
glück und Widerwertigkeit glücklich  
wachse und groß werde / daß man durch  
Vnderdruckung und Verrangnus auff-  
schiesse / und durch solches auffschessen  
und wachsen die Trübsal und Anligen  
underdrucke / und gleichsamb mit Füßen  
errette. Das Christlich leben wird durch  
vielsältige Ungestüm erschüttlet / und  
angefochten / durch unzählige Creuz und  
Trübsal wird es erfretet / und wächst  
nur immerzu in die Höhe. (a) Also die  
wahre Treu läßt sich nicht im Mund der  
Faulen / sondern in Händen der Helden  
sehen:

N 2

(a) Hieron. tom. 9. epist. 6.

sehen : Dan ein anders ist Creutz verheiffen/und ein anders getrew seyn.

Christus/ damit er die seintge anbrächte/ und begirig machte zu begehren/ daß ihr Glauben zunemme/ spricht er/ so viel Glauben habt als ein Senffkörnle. Lieber/was soll dan diß für so grosser Glauben seyn/ der eines Senffkörnleins groß ist. Das Senffkörnlein ist zwar ein klein und schlechter Samen/ und dem ansehn nach ganz unachtsamb; wan mans zerstoßet/ oder zermahlet/ da gibt es erst seine Krafft und Geruch von sich heraus. Vnd wer soll meynen/ daß in einem kleinen Kugele so viel Hiß und Fehr verborgen liegen sollte? Solchen Glauben zu Ertrawen gegen ihme wilt Christus von uns haben/ daß wir nemlich alsdann die meisten das Fehr der Lieb und den lauren Geruch der Gedult von uns geben sollen/ wan wir durch Stößel der Trübsal gestossen und zerrieben werden. Das sage ich/ sagt S. Gregorius/ das man

(a) Matth. 17. vers. 20. Luc. 17. vers. 6.

der Ruhe einnimmt / das wird in Trübsal  
offenbar. (a)

(a) Greg. I. I. mor. cap. 4.

§. 5.

Den Kriegs-Obristen Josue lobt die  
heilige Schrift also : Alle König schlugen  
sich einträchtiglich zusammen / daß sie wi-  
der Josue stritten. Alda sienge der tapf-  
tere Held an sein Treu / die er Gott ge-  
schworen mit herzlichen Exempelen zu er-  
zeigen / und die Feind herauß zu fordern:  
Komme her ihr Gottes Feind: es schwind-  
let weder mir / noch den meinigen / wan  
es wider euch muß gestritten seyn. Und  
obsehon ewer noch soviel seynd / fürch-  
ten wir uns doch mit nichten. Komme  
her ihr grosse Kriegs-Heer / wir erschro-  
cken nicht : Gott ist auff unser Seyten /  
der ganze Himmel streitet für uns. (a)  
Eben auch also fordere die Christliche  
Tapferteit den Feind herfür : komme  
her ganze Hauffen Creuz und Trübsal/  
Hunger / Durst / Armut / Krankheit /  
Traw.

(a) Jos. cap. 9. vers. 1. & 2.